

INTERVIEW: Daniel Bärtschi äussert sich zur aktuellen und zukünftigen Entwicklung der regenerativen Landwirtschaft

«Werden massiven Zuwachs erleben»

Daniel Bärtschi ist Präsident des Vereins Agricultura Regeneratio. Das Interesse an regenerativer Landwirtschaft sei sehr gross, sagt er und nennt die Anforderungen an die Markennutzer und schätzt die zukünftige Marktentwicklung ein.

INTERVIEW: ADRIAN HALDIMANN

«Schweizer Bauer»: Mit der regenerativen Landwirtschaft wollen Sie die Produktionssysteme verbessern. Dabei sind fünf Grundprinzipien bekannt. Erklären Sie diese.



Daniel Bärtschi: Regenerative Landwirtschaft kennt keinen Standard, keine Richtlinie, sondern beruht auf folgenden Prinzipien: Der Boden wird möglichst wenig gestört durch Bodenbearbeitung und chemische Stoffe. Weiter wird eine ständige Bodenbedeckung angestrebt. Der dritte Punkt ist, dass lebende Wurzeln im Boden belassen werden, bis 40 Prozent des von der Pflanze produzierten Zuckers ernähren via die Wurzeln das Bodenleben. Eine hohe Biodiversität ist ein weiterer Grundsatz. Das letzte Prinzip ist die Integration der Tierhaltung im System. Ein Übergang in die regenerative Landwirtschaft kann je nach Betrieb bis zehn Jahre dauern. Regenerative Landwirtschaft ist umfassend und immer angepasst an den jeweiligen Kontext. Die Landwirtschaft und der ländliche Raum sollen dank ihr aufgewertet werden, auch dank mehr Wertschöpfung.

Was für einen Einfluss hat regenerative Landwirtschaft auf die Erträge?

Der Boden kann nicht mit einem Schalter umgestellt werden, sondern das muss Schritt für Schritt geschehen. Die Erträge können zuerst im Extremfall, z.B. auf einem konventionellen, sehr intensiven Getreidebaubetrieb, um bis zu 50 Prozent sinken. Einige Betriebe erreichen aber nach einigen Jahren ein Ertragsniveau wie vor der Umstellung. Ein hoher Humusgehalt im Boden ist dafür entscheidend.

Um wirtschaftliche Einbussen kommen aber viele Betriebe nicht herum.

Die Wirtschaftlichkeit stimmt auch, wenn nur 80 bis 90 Prozent des vorherigen Ertrages erreicht wird. Denn diese Betriebe haben wesentlich tiefere Inputkosten und können zusätzlich die Zwischenfrüchte nutzen. Eine Durststrecke während der Übergangsphase muss aber ein Betrieb durchstehen können.

2019 wurde der Verein Agricultura Regeneratio gegründet, den Sie präsidieren. Welches



Wichtig bei regenerativer Landwirtschaft: Der Boden soll immer bedeckt sein, hier mit sortenreicher Gründüngung. (Bild: zvg)

Fazit ziehen Sie nach über zwei Jahren Vereinsarbeit?

Das Interesse an der regenerativen Landwirtschaft ist sehr gross – bei Landwirten, Verarbeitern und Detailhändlern. Selbst Grosskonzerne wie Nestlé bezeichnen regenerative Landwirtschaft als das bevorzugte Produktionssystem. Das führt teilweise zu Fragen, Unsicherheiten, aber auch zu vielen positiven Rückmeldungen.

An der Gründungsversammlung waren 30 Personen dabei. Wie viele Mitglieder hat der Verein mittlerweile?

Mittlerweile sind es über 200 Mitglieder, rund die Hälfte der Mitglieder führt einen Landwirtschaftsbetrieb.

Sind vor allem Biolandwirte dabei?

Es sind kleine und grosse Betriebe aus dem Berg- und Talgebiet dabei – Betriebe, die konventionell, nach IP-Suisse- oder Bio-Suisse-Richtlinien produzieren. Zu den Mitgliedern zählen auch etliche QuereinsteigerInnen. Biobetriebe machen rund die Hälfte aus. Und nochmals: Diese verschiedenen Betriebe wollen und müssen nicht bestimmte Richtlinien einhalten, es geht ihnen um den gesunden Boden und darum, wie man daraus gesunde Nahrungsmittel produzieren kann.

Im Verein ist die ganze Wertschöpfungskette, von der Landwirtschaft über die Verarbeitung, den Handel bis zum Konsumenten vertreten. Gibt es bereits einen Markt für Produkte aus regenerativer Landwirtschaft?

Wir sehen Potenzial bei der Vermarktung von Rohstoffen und Produkten aus regenerativer Landwirtschaft. Ein Beispiel ist der Müeslihersteller Bio Familie, der bei uns Mitglied

ist und sich für Getreide aus regenerativer Landwirtschaft interessiert. Der Hauptfokus, um Wertschöpfung zu generieren, liegt aber bei der Direkt-

«Wir bieten eine Plattform für regenerativ produzierte Rohwaren.»

vermarktung. Ein Beispiel ist die Juckerfarm, die nicht bio-zertifiziert ist, aber trotzdem sehr ökologisch wirtschaftet und eine sehr starke Direktvermarktung hat. Unser Verein ist besonders für Betriebe, die sich jenseits von bestimmten Richtlinien und Labels bewegen und eine eigene Nische erarbeiten wollen. Gleichzeitig bieten wir eine Plattform für regenerativ produzierte Rohwaren. Wir wollen Produzenten und Verarbeiter, die dann auch eine Prämie zahlen, zusammenbringen.

Im Grosshandel gibt es aber noch keinen Bedarf an Produkten aus regenerativer Landwirtschaft.

Mit Betonung auf noch. Wir werden in den nächsten Jahren einen massiven Bedarfszuwachs erleben. Vor allem Verarbeiter werden dies vorwärtstreiben.

Meinen Sie wegen Ihrer neuen Marke?

Wer die Marke «agricultura regeneratio» nutzen will, berechnet jährlich eine Klimabilanz. Gerade Verarbeitern, die ihre Klimaschutzversprechen einlösen wollen, kommt es sehr entgegen, wenn sie den Klimafussabdruck von einem Liter Milch oder von einem Kilo Getreide dank dieser Berechnung kennen. Ab Neujahr sind es bereits 20 Betriebe, welche die Marke nutzen dürfen.

Sie sprechen die Berechnung der Klimabilanz an. Wie muss man sich das vorstellen?

Der Landwirt gibt im Cool Farm Tool – einem wissenschaftlich begleiteten und international anerkannten Onlinetool, seine Daten ein, z.B. die Zusammensetzung der Düngemittel, des Kraftfutters, Produktionsmengen usw. Die gespeicherten Daten können angepasst werden, und es lassen sich verschiedene Szenarien rechnen. Seine Datensätze kann er beliebig nutzen und zum Beispiel den Abnehmern weitergeben.

Eine weitere Anforderung ist die Berechnung der Humusbilanz.

Die Humusbilanz, die alle zwei Jahre gerechnet wird, zeigt konkret, ob neben der Verbesserung der Klimawirkung auch ein Humusaufbau resultiert.

Welche Ziele müssen dabei erfüllt werden?

Der Betrieb erstellt ein Leitbild und formuliert darin seine Ziele

«Der Betrieb entscheidet selbst, wohin er innerhalb der regenerativen Landwirtschaft will.»

und seine Vision mit einem Zeitplan. Der Betrieb entscheidet selbst, wohin er innerhalb der regenerativen Landwirtschaft will. Die Ziele sind nicht an bestimmte Standards gebunden.

Wie wird der Erfolg überprüft?

Die Betriebe werden jährlich durch eine Fachperson in Form eines Coachings besucht. Wir sind überzeugt, dass es genügend Kontrollen, aber zu wenig Begleitung gibt. Viele Betriebe

wünschen sich nämlich eine Zweitmeinung oder jemanden, der die richtigen Fragen stellt. Mit dem Coaching wollen wir Betriebe gezielt unterstützen, Fortschritte in der regenerativen Landwirtschaft zu erzielen. Gerade dank der Klimabilanz lassen sich etliche Massnahmen mit den Betriebsleitern diskutieren.

Sie wollen auch das Tierwohl verbessern. Erzählen Sie.

Mit einer einfachen Checkliste kann der Betriebsleiter seinen Tierwohlindex berechnen und anhand eines Ampelsystems feststellen, wie gut das Tierwohl ist. Es ist kein Kontroll-, sondern ein Beratungstool, mit dem eine Wirkung erzielt werden soll. Der Betriebsleiter soll feststellen können, ob beim Tierwohl noch Verbesserungspotenzial besteht.

Sie schreiben für Ihre Mitglieder allgemein Weiterbildung gross. Was kann das konkret für den Landwirt bedeuten?

Für Mitglieder zählt regelmässige Weiterbildung zu den Grundanforderungen. Ein Buch lesen, ein Webinar, einen Kurs oder eine Tagung besuchen, sind gute Vertiefungsmöglichkeiten. Monatlich bieten wir ein Webinar an. Wertvolle Infos und Kurse gibt es auch auf Bildungsplattformen wie regenerativ.ch oder humuswirtschaft.ch.

Was für eine Zukunft sehen Sie für die regenerative Landwirtschaft?

Unsere Vision ist, dass bis in 20 Jahren die Mehrheit der Betriebe regenerative Landwirtschaft betreiben wird. Es werden neue Märkte entstehen, die Bedeutung von Labels wird abnehmen. Stattdessen wird die Information über die Produkte, wie z.B. Nähr- und Gesundheitswert, dank neuer Technologien viel besser sichtbar.

VERSICHERUNG

Die Agrisano behauptet sich

Mehrere Produkte im Angebot von Agrisano legen zu. So etwa die Vorsorgepläne der Agrisano Prevos und der Agrisano Stiftung.

CHRISTIAN SCHARPF*

Auch im vergangenen Jahr konnte sich die Agrisano mit ihrer klaren Ausrichtung für die Landwirtschaft, mit ihren Produkten und mit ihren fachkundigen Beratungen in der Versicherungslandschaft behaupten. Die Mitgliederentwicklung bei den eigens für die bäuerliche Bevölkerung ausgearbeiteten Zusatzversicherungen der Agrisano Versicherungen AG fällt per 1. Januar 2022 positiv aus. Die Zusatzversicherung Agri-spezial wird von Kunden in jeder Alterskategorie abgeschlossen. Die Taggeldversicherung, unverzichtbar für Bäuerinnen und Bauern, verzeichnet ebenfalls ein erfreuliches Wachstum. Und bei der bäuerlichen Rechtsschutzversicherung Agri-protect, die Deckung für Privat-, Verkehrs- und Betriebsrechtsschutz beinhaltet, sind jetzt über 24000 Bäuerinnen und Bauern versichert. Die Mitgliederentwicklung bei der obligatorischen Krankenpflegeversicherung der Agrisano Krankenkasse AG fällt kantonal sehr unterschiedlich aus. In der Gesamtbetrachtung ist ein leichtes Minus zu verzeichnen. Jedoch sind ca. 90 Prozent der Abgänge Personen, die nicht aus dem landwirtschaftlichen Umfeld stammen. Die Agrisano Krankenkasse AG ist stolz darauf, dass sie 2022 bereits ihr 30-Jahr-Jubiläum feiern kann. Die Globalversicherung bietet den landwirtschaftlichen Betrieben eine umfassende Versicherungslösung für ihre familienfremden Angestellten, eine einfache Administration und attraktive Prämien. Trotz einem schwindenden Markt verzeichnet die Globalversicherung ein kontinuierliches Wachstum sowohl bei der Anzahl der angeschlossenen Betriebe als auch bei den Anstellungen und den versicherten Lohnsummen. Gross ist nach wie vor auch die Nachfrage für die Vorsorgepläne der Agrisano Prevos und der Agrisano Stiftung. Mittlerweile haben über 32000 Personen im Rahmen einer freiwilligen Risiko- beziehungsweise Sparversicherung vorgesorgt. Dies entspricht einem Wachstum von 3 Prozent innerhalb eines Jahres. Diese positive Entwicklung ist keine Selbstverständlichkeit, sie ist ein Vertrauensbeweis der Kunden – und sie verpflichtet. Die Agrisano will sich weiterhin mit einem guten Kundenservice, einer massgeschneiderten Produktpalette für die Landwirtschaft und mit einer hohen Arbeitsqualität von ihren Mitbewerbern abheben. Als Dienstleistungsunternehmung des Schweizer Bauernverbandes setzt sie alles daran, diese konsequente Richtung auch in Zukunft weiterzuführen. Die Agrisano wünscht allen ihren Kundinnen und Kunden ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr.

*Der Autor ist Agrisano-Geschäftsleiter.

DER VEREIN

Der Verein wurde am 21. November 2019 in Aarau unter dem Namen «Agricultura Regeneratio – Verein für regenerative Land- und Ernährungswirtschaft» gegründet. Der Name ist lateinisch und steht für «Landwirtschaft» und «Regeneration». Landwirtschaftsbetriebe zahlen für eine Mitgliedschaft 150 Franken pro Jahr, das jährliche Coaching auf

dem Betrieb kostet 75 Franken pro Stunde. Seit Anfang 2022 können Betriebe ihre regenerativ produzierten Lebensmittel mit der Marke «agricultura regeneratio» kennzeichnen. Die Marke kann über die Website agricultura-regeneratio.ch des Vereins online beantragt werden, die Prüfung der Gesuche erfolgt durch den Vorstand des Vereins. hal

ZUR PERSON

Daniel Bärtschi ist gelernter Landwirt und Agronom FH. Seine berufliche Karriere startete er 1993 bei der Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL). Er leitete danach zwölf Jahre internationale Projekte beim Hilfswerk World Vision Schweiz. 2011 bis 2018 war er Geschäftsführer von Bio Suisse, danach bis 2020 Direktor beim Naturama

Aargau. Der 54-Jährige ist Initiant und Präsident des Vereins Agricultura Regeneratio. Seit April 2021 leitet Bärtschi beim Nachhaltigkeitsberatungsunternehmen Quantis Schweiz den Bereich Landwirtschaft und Lebensmittel. Er ist Inhaber der Baertschi&Kuhle GmbH und arbeitet u.a. als Coach, Berater und Mentor in der Agrar- und Ernährungsbranche. hal

Mehr Überblick?

Wir unterstützen Sie:

- Ordnungsstruktur
- Korrespondenz
- Ablage

agriexpert

Ihr Kompetenzzentrum in der Landwirtschaft
Treuhand | Bewertung | Recht

Schweizer Bauernverband
Laurstrasse 10 | 5201 Brugg
056 462 51 11 | www.agriexpert.ch

REKLAME